

Grabtuch: Vortrag zum Abschluss

Hildesheim. Zum Ende der Turiner Grabtuch-Ausstellung „Wer ist der Mann auf dem Tuch?“ hält der Theologe Prof. Egbert Ballhorn einen Vortrag mit dem Titel „Mit Hand und Herz. Wie die Bibel über Gott redet“. Termin ist am Sonntag, 23. April, im Kapitelsaal der Basilika St. Godehard. Als Uhrzeit nennt Michael Lukas, Hildesheimer Projektleiter der Malteser-Wanderausstellung, etwa 11.30 Uhr nach dem Gottesdienst. Öffentliche Führungen durch die Ausstellung sind noch am Samstag, 22. April, um 11 Uhr und Sonntag, 23. April, um 15 Uhr. Der Eintritt ist frei. Bislang haben fast 3000 Gäste die Ausstellung gesehen. *rek*

Medicinum mit „Momente im Wasser“

Hildesheim. Unter dem Motto „Momente im Wasser“ stellt Jutta Hahne im Medicinum Facharztzentrum aus. Die Vernissage beginnt am Sonntag, 23. April, um 11.30 Uhr. Angekündigt werden Aquarelle in der Nass-in-Nass-Technik. Viele der Bilder erzählen Geschichten oder sind in Zusammenarbeit mit sozial benachteiligten Menschen entstanden. Die Schau ist bis zum 10. September zu sehen. *rek*

Theaterhaus: „Moby Dick“ für Kinder

Hildesheim. Das Theater Triebwerk lädt am Sonntag, 23. April, zu der Abenteuergeschichte „Moby Dick“ ein. Das Stück mit Gebärdensprache und Musik ist für Menschen von 10 Jahren an gedacht und beginnt um 15 Uhr im Theaterhaus am Langen Garten. „Moby Dick“ ist die Geschichte von Kapitän Ahab, dem der legendäre Weiße Wal ein Bein abgerissen hat. Ahab verfolgt das Tier nun in seiner Rache um die ganze Welt. *rek*

Kulturring fährt zur Gartenschau

Hildesheim. Der Kulturring Hildesheim bietet am Dienstag, 23. Mai, eine Tagesfahrt nach Bad Gandersheim an.

Zum Programm gehören Führungen über das Gelände der Landesgartenschau und durch die Bad Gandersheimer Altstadt, eine Besichtigung der Stiftskirche sowie die Besichtigung der Klosterkirche Clus mit Orgelkonzert. Nähere Informationen unter der Telefonnummer 051 21/34271. *ran*

Tanzprojekt startet am Montag

Hildesheim. Zu einem interkulturellen Tanzprojekt „Dancen ohne Grenzen“ lädt das Theaterpädagogische Zentrum ab Montag, 24. April, alle ab 17 Jahren ein. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Teilnehmenden können Tänze aus ihrer Heimat mitbringen, aus denen eine szenische Performance entwickelt wird. Die Teilnahme ist kostenlos, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldungen unter tanz@tpz-hildesheim.de. *rek*



Malerische Kulisse: Am vergangenen Wochenende spielten B. B. & The Blues Shacks beim Temecula Blues Festival.

FOTOS: PRIVAT

B. B.'s over America

Hildesheims bekannteste Blues-Band ist in Kalifornien auf Tour / Andreas Arlt über den schweren Start, das etwas andere Publikum und den besonderen Kick

Von Ralf Neite

Wie heißt es so schön in Albert Hammonds 70er-Hit? „It never rains in southern California.“ Von wegen! „Es hat geschifft, als wir in L.A. angekommen sind“, sagt Andreas Arlt, Gitarrist von B. B. & The Blues Shacks. Und dann mussten die Musiker mitten in der Nacht vier Stunden lang beim Autoverleiher warten, nur um zu erfahren, dass trotz Reservierung kein Wagen mehr vorrätig war. „Wir sind dann zu Fuß ins dunkle Los Angeles gegangen und haben uns ein Uber-Taxi genommen“, erzählt Arlt.

Hildesheims Blues-Export No. 1 ist für zwei Wochen in den USA, um dort einen Festival-Gig und fünf Club-Konzerte zu spielen. Nach dem holprigen Start ist die Tour umso besser angelaufen mit Auftritten beim Temecula Blues Festival und in einem Club in San Diego. Gerade haben die Musiker drei Pausentage, die sie bei Freunden in einem Haus zwischen Los Angeles und San Diego verbringen. Andreas Arlt hat sich eine Stunde Zeit genommen, um per Videokonferenz mit der HAZ zu reden.

Die fünfköpfige Band, die sich bei den ersten beiden Konzerten um die Sängerin Bonita verstärkt hat, ist sozusagen inkognito in den USA.



Bonita und Sänger Michael Arlt feiern mit dem Publikum.

„On vacation“ – im Urlaub – haben sie dem Zoll bei der Einreise mitgeteilt. Denn wenn europäische Musiker in den USA auftreten wollen, brauchen sie eine Arbeitserlaubnis, die mit 1500 Dollar pro Kopf zu Buche schlägt. Umgekehrt können amerikanische Musiker in Deutschland einfach spielen. „Ich habe schon Bernd Westphal (SPD-Abgeordneter im Bundestag, Anm. d. Red.) gefragt, wie das möglich ist“, sagt der Gitarrist ärgerlich. Eine Erklärung gibt es bislang nicht.

Also nimmt die Band die Dinge, wie sie sind, macht offiziell Urlaub und gibt zwischendurch ein paar Konzerte mit geliehenen Instrumenten. Den so genannten Merch – CD's, Platten, T-Shirts – haben sie per Post vorausgeschickt. Schon seit Ende der 90er-Jahre bespielen die

B. B.'s immer wieder die USA – die aktuelle Tour besteht aus Nachholshows für Konzerte, die für 2020 geplant waren und wegen Corona abgesagt werden mussten.

„Man hat das Gefühl, dass die Leute nach der Coronazeit richtig aufatmen“, sagt Andreas Arlt über die Atmosphäre bei den bisherigen Konzerten. Für manche seien die B. B.'s das erste Live-Erlebnis nach jahrelanger Abstinenz. Ohnehin sei die Stimmung in den USA immer sehr speziell: „Man merkt, dass die Leute mit der Musik aufgewachsen sind und die Texte verstehen. Bei bestimmten Zeilen geht ein Ruck durch das Publikum.“ Außerdem werde viel mehr getanzt, „sogar zu langsamen Blues-Songs. Das würde man bei uns nicht machen.“

Außerdem seien die Menschen unglaublich freundlich, fügt er hinzu. „Wir lieben das.“ Doch auf die Frage, ob er sich vorstellen könne, in den USA zu leben, kommt die Antwort blitzschnell: „Nein, überhaupt nicht.“ Von den 80er-Jahren bis 2000 sei Blues in den Staaten noch einmal ein richtig großes Ding gewesen, viele weiße Musiker griffen das schwarze Erbe auf. Doch das sei längst vorbei. „Die Blues-Szene ist hier ziemlich runtergefahren“, berichtet der 56-Jährige.

Kneipenauftritte ohne Gage seien die Regel, leben könne davon so

gut wie niemand mehr. Ein paar Größen wie Robert Cray oder Keb Mo ausgenommen. Die Hildesheimer seien davon nicht betroffen – ihr Agent in Kalifornien hat für alle Auftritte Festgagen ausgehandelt. Arlt: „Finanziell ist das kein Abenteuer, sonst könnten wir das nicht machen.“

Die Musikszene wandelt sich – wie sieht es mit der Gesellschaft als Ganzes aus? Von der zunehmenden politischen Spaltung des Landes bekomme er unmittelbar wenig mit, sagt Arlt. Wenn, dann nur aus dem, was er von befreundeten Musikern hört. Die seien durchweg eher links ausgerichtet und hätten Angst, dass Trump als Präsident zurückkehren könnte.

Europa im Allgemeinen und der Ukraine-Krieg im Besonderen sei für die Menschen „gefühl zu weit weg“, so der Musiker. „Ich habe schon Leute getroffen, die wussten nicht einmal, dass es Europa gibt.“ Wobei er bei diesen Themen selber an sprachliche Grenzen stoße: „Wenn es um Politik geht, fehlen mir manchmal die Vokabeln.“

Nächsten Dienstag geht es in den Flieger zurück nach Deutschland, und bald stehen Aufnahmen fürs neue Album an. Mit Westwind im Rücken: „Für uns ist das immer eine Inspiration“, sagt Arlt über die USA-Trips. „Ein unheimlicher Kick.“

„Die Zuversicht ist sehr groß“

Christian Blossfeld wird Nachfolger von Marco Goetze als Ballettdirektor an der Staatsoper Hannover

Von Stefan Arndt

Hannover. Die Staatsoper Hannover hat wieder einen Ballettdirektor: Christian Blossfeld wird Nachfolger von Marco Goetze, der sein Amt im Februar nach seiner Hundekotatcke auf die Kritikerin Wiebke Hüster aufgegeben hatte. Das gab Operntendantin Laura Berman am Rande der Programmpäsentation für die kommende Saison bekannt. Blossfeld war 2019 gemeinsam mit Goetze als dessen Stellvertreter nach Hannover gekommen, seit Februar ist er kommissarischer Leiter des Staatsballetts.

Dass Berman sich so schnell auf Blossfeld festgelegt hat, ist eine Überraschung. Selbst in der gerade erst gedruckten Programmbroschüre für die Saison 2023/2024 wird er noch als kommissarischer Ballettdirektor aufgeführt. Erstaunlich ist auch die Dauer des nun abgeschlossenen Vertrags. Der 42-Jährige soll demnach bis mindestens 2029 an

der Spitze der Compagnie stehen.

Anders als sein ehemaliger Chef arbeitet Blossfeld nicht selbst als Choreograf. Er habe sich in den vergangenen Jahren aber als Manager und Kurator sehr bewährt, lobte Berman. Bislang war das Programm des hannoverschen Balletts stark auf die Produktionen von Goetze konzentriert. „Wir wollen ganz unterschiedliche Handschriften präsentieren“, sagt Blossfeld jetzt. „Das Spektrum der Choreografien wird immer breiter.“

Dazu gehört auch, dass künftig mehr Stücke von Choreografinnen zu sehen sein sollen, deren Arbeit laut Blossfeld in der Tanzwelt noch stark unterrepräsentiert sei. Ein Beispiel dafür wird in der kommenden Spielzeit der dreiteilige Abend „Du bist schön“ sein, den Sharon Eyal, die Grand Dame der israelischen Ballettszene, mit zwei Kolleginnen gestaltet.

Mit der Uraufführung von „Hokus & Pokus“ gibt es erstmals ein

Ballett als Familienstück. Zur Saisonöffnung sind unter dem Titel „Zeitlos“ zwei Stücke des großen schwedischen Choreografen Johan Inger zu sehen. Schließlich ist das Ballett an der Produktion der Oper „Orfeo ed Euridice“ von Christoph



Christian Blossfeld FOTO: DAN HANNEN

Willibald Gluck beteiligt.

Die Stücke von Goetze sollen weiterhin eine wichtige Rolle im Repertoire des Balletts spielen. In der kommenden Spielzeit sind „A Wilde Story“ und sein Beitrag im Triptychon „Spiel des Lebens“ als Wiederaufnahmen vorgesehen. Berman schloss nicht aus, dass es künftig auch wieder neue Stücke des Choreografen in der Oper zu sehen geben könnte. Goetze sei „einer der wichtigsten Choreografen unserer Zeit“, sagte die Intendantin – viele Tänzerinnen und Tänzer aus dem Ensemble seien vor allem seinetwegen nach Hannover gekommen.

Dass der so gelobte Choreograf derzeit Hausverbot an der Staatsoper hat, scheint die Stimmung kaum zu trüben: Nachdem „die große Welle im Februar an uns vorbeigezogen ist“, sagt Blossfeld mit Blick auf die Aufregung durch die Hundekotatcke, „ist die Zuversicht innerhalb der Compagnie sehr groß.“

Sopranistin muss Auftritt absagen

Hildesheim. Überraschende Änderung beim Sinfoniekonzert am Sonntag, 23. April, 19 Uhr, im Theater: Wegen eines Trauerfalls in der Familie muss die Sopranistin Sarah Wegener ihren Auftritt kurzfristig absagen.

Trotzdem will Dirigent Florian Ziemens das Konzert nicht ausfallen lassen: tfn-Ensemblemitglied Sonja Isabel Reuter, die aktuell die Titelpartie in der Familienoper „Alice im Wunderland“ singt, springt kurzfristig ein. Auf dem Programm stehen Werke von Anton Webern, Franz Schubert und Gustav Mahler. Die Umbesetzung gilt auch für das Kaiserpfalz-Konzert in Goslar am Samstag, 22. April. *rek*

IN KÜRZE

Lamberti-Kantor stellt sich vor

Hildesheim. Wer ist der neue Kantor an St. Lamberti? Das lässt sich am Samstag, 22. April, in der Musik zur Marktzeit erfahren: Dann stellt sich Thilo Tüllmann mit einem Orgelprogramm vor. Er spielt Werke von Bach, Böhm und Froberger. Beginn ist um 10 Uhr. Der Eintritt ist frei. *rek*

Konzert im Fagus- Werk in Alfeld

Alfeld. Ein Konzert unter dem Titel „Lautmalerei“ beginnt am Samstag, 22. April, im Welterbe-Fagus-Werk in Alfeld. Mit Musik, Fotografie und Poesie will ein Quartett in andere Welten locken. Beginn ist um 19 Uhr. Karten (15 Euro) gibt es unter Telefon 05181/790 und an der Abendkasse. *rek*

Ausstellung mit Malerei und Keramik

Walshausen. Im Kunstraum Walshausen bei Bad Salzdetfurth ist von Sonntag, 23. April, Lena Schmid-Topou zu Gast. Unter dem Titel „Komorebi“ stellt sie Malerei und Keramik aus. Die Vernissage beginnt um 14 Uhr. Die Ausstellung ist bis zum 8. Juli zu sehen. *rek*

TERMINE

BÜHNE

10 Uhr: „Wie man todsicher in den Himmel kommt“, Kindertheater, tfn.
20 Uhr: Improtheater, offene Bühne, Litteranova, Wallstraße.
20 Uhr: Till Reiners (ausverkauft), Comedy, Audimax.

MUSIK

18 Uhr: Barock-Konzert, Lettnersaal, Domuseum.
19 Uhr: „Disco Classics“, DJ Locke, Hemingway, Friesenstraße.
20.30 Uhr: Stefan Abel – Elmar Brass Quartett, Jazz, Bischofsmühle.
23 Uhr: „Remote Control“, Party, Kulturfabrik, Langer Garten.

AUSSTELLUNGEN

14, 16+18 Uhr: „Kopf voller Watte“, interaktive Installation, Theaterhaus.
19 Uhr: Modern Art (Vernissage), Galerie Altpetrikontor, Altpetistr. 3.

VORTRÄGE/LESUNGEN

19 Uhr: „111 Orte in und um Hildesheim“, Doppellesung, Stadtbibliothek.

SONSTIGES

15 Uhr: Öffentliche Führung, Dom.

KINO

Thega: „Das reinste Vergnügen“ 14.45, 17.15, 20.15 Uhr; „Beautiful Disaster“ 16.30, 18.30 Uhr; „Cocaine Bear“ 20.45, 23 Uhr; „Die drei ??? Erbe des Draachen“ 14.45 Uhr; „Die Drei Musketiere“ 20 Uhr; „Dungeons & Dragons: Ehre unter Dieben“ 17.15, 19.45, 22.30 Uhr; „John Wick: Kapitel 4“ 19.30, 22.30 Uhr; „Manta Manta – Zwoter Teil“ 17.45, 20.30 Uhr; „The Pope's Exorcist“ 17.45, 23.15 Uhr; „Scream 6“ 22.45 Uhr; „Shazam!“ 14.45 Uhr; „Sonne und Beton“ 15.30 Uhr; „Super Mario Bros.“ 14.30, 17 Uhr, 3D: 15, 17.30, 20, 23 Uhr; „Suzume“ 22.30 Uhr; „Überflieger 2“ 14.30 Uhr.
Gronauer Lichtspiele: „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“ 20.15 Uhr.